

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 1 (1907)
Heft: 9

Rubrik: Buntes Allerlei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lassen, hob er auf und legte es auf den Tisch, während alle andern Knaben darüber hinweggestolpert waren oder es mit dem Fuße auf die Seite gehoben hatten. Der Knabe war auch reinlich. Seine Kleider waren gut gebürstet, sein Haar war gekämmt und seine Zähne waren milchweiß. Als ich ihn seinen Namen schreiben ließ, geschah dieses recht sauber und ich hatte dabei Gelegenheit, zu bemerken, daß seine Fingernägel kurz geschnitten und nicht schwarz gerändert waren. Hältst du das alles für keine Empfehlungen? Ich wenigstens halte es dafür und ich glaube, daß ich mich nicht geirrt habe. Das Betragen und Auftreten des Knaben war eine bessere Empfehlung als all die glänzenden Zeugnisse, welche die andern mitgebracht hatten. In den Empfehlungen hieß es, daß man den betreffenden Knaben für gut hielt, hier zeigte aber der Knabe selbst, daß er wirklich gut sei. Meinst du nicht auch?"

Der Freund mußte dem Kaufmann recht geben. Meine lieben jungen Leser tun das wahrscheinlich auch und nehmen sich vor, dem Knaben, von dem ich hier erzählt habe, nachzu folgen.



Buntes Allerlei.

Aus dem Leben des Perserschahs. Vom verstorbenen Schah von Persien wird noch berichtet: Mitten unter den Wundern morgenländischer Pracht führte er ein recht behagliches Leben. Er arbeitete in loser Foppe¹ und mit aufgefrempten² Hosen. Sein wundersamer Herrscherthron, dessen strahlende Buntheit das Gefieder eines Pfaues übertrifft und dessen Wert auf 50 bis 70 Millionen Franken geschätzt wird, war ihm recht gleichgültig. Nicht minder der Weltglobus³, auf dem mit 51000 kostbaren Steinen die Gliederung der Länder angegeben; das Meer ist aus Smaragden⁴ gemacht, aus Türkisen Persien, aus Amethysten Indien, aus Rubinien Afrika, aus Diamanten England und Frankreich. Im Staatsrat erschien er stets im Hauskleid und wanderte mit klappernden Pantoffeln auf und ab. Seine erste Frau trennte sich von ihm, „weil er sich nicht wusch“. Alle Nahrung ließ er auf das genaueste kontrollieren⁵, ein Prinz hielt die Oberaufsicht über die Küche und war dafür mit seinem Kopf verantwortlich, jede Schüssel Speise ließ sich der Schah von der Küche her versiegelt heraussenden und die Siegel wurden in seiner Gegenwart erbrochen. Er aß allein; früher kauerte er dabei auf dem Erdboden und aß von einem großen Tablett; später saß er auf einer Matratze und nahm seine Speisen von einem 1 Fuß hohen

¹ Kurzer Rock. ² aufkrempern = umstülpen. ³ Erdkugel. ⁴ „Smaragden“ sind grüne Edelsteine, „Türkisen“ sind grün-blau, „Amethysten“ blau oder violette, „Rubinen“ rot und „Diamanten“ farblos. ⁵ beaufsichtigen.

Tisch. Etwa 50 bis 60 Gänge wurden bei einem Mahl gereicht; aber er aß nur von zweien oder dreien. Fett bereitetes Reis, Hühnerfleisch und am Grill¹ geröstete Scheiben Hammelfleisch waren seine Lieblingsgerichte; als Dessert² genoß er eine Zitrone in Sirup, eine beliebte persische Delikatesse³. Messer und Gabeln sind am persischen Hof noch immer unbekannt; der Schah aß alles — mit den Fingern. In den letzten Jahren hatte er an Automobilfahrten die größte Freude. Er war Abstinenter.

Die Residenz des Schah besteht aus einem ganzen Komplex⁴ von Palästen, Pavillons und Gärten. In den Sälen der kaiserlichen Paläste herrscht ein sonderbares Gemisch von fürstlichem, echt orientalischem Luxus und geradezu unglaublicher, gleichfalls echt orientalischer Primitivität⁵, zugleich eine Art grotesk wirkende Mischung von Morgen- und Abendland. Im großen Thronsaal bewahrte der Schah in diversen⁶ Vitrinen⁷ die Geschenke auf, die er im Laufe der Jahre von europäischen Monarchen erhielt.

Im Palast war ein eigenes Kellergeschöß eingerichtet, wo der Schah bei Gewittern Zuflucht suchte.

Was die Streiks⁸ kosten. Welch große Summen die Streiks verschlingen, zeigt eine soeben veröffentlichte Statistik. Im Jahre 1905, dem größten Streikjahr seit 1900, wurden in Deutschland insgesamt 2323 Streiks und Aussperrungen geführt, wodurch 507,964 Arbeiter betroffen wurden. Die Gewerkschaften verausgabten an Streikgeldern rund 11 Millionen Mark. 7,362,802 Arbeitstage gingen verloren, der dadurch entstandene Lohnausfall beziffert sich auf nahezu 29 Millionen Mark. Die Arbeiter hatten also infolge der Streiks einen Verlust von rund 40 Millionen Mark = 50 Millionen Franken.

Geld von der Straße. Die Stanislausammlung des Schweiz. Lehrerinnenvereins, deren Ertrag dem Lehrerinnenheim in Bern zugute kommen soll, ergab letztes Jahr über 1000 Franken. Seit Beginn der Sammlung wurden zirka Fr. 10,200 zusammengebracht.

„Viele wenig machen ein Viel,
Vereinte Kräfte führen zum Ziel!“

Auf diese Weise könnten wir ja auch für ein „Taubstummenheim“ sammeln!

Der belebteste See der Erde ist der Vierwaldstätter-See. Im Jahre 1903 beförderten die zwanzig großen Dampfer laut den statistischen Aufzeichnungen nicht weniger als 1,529,000 Personen. Der Verkehr hat also dort einen ungeahnten Aufschwung genommen, seit der erste Rad-dampfer am 20. September 1837 den See fuhr.

¹ Drahtgitter. ² Nachtisch. ³ Leckerbissen. ⁴ Zusammenhängende Masse. ⁵ Einfachheit.
⁶ Verschieden. ⁷ Glasschränke. ⁸ Streik (englisch: Strike) = Arbeitseinstellung.



W. WORACH & Co. lith.

Ungleiche Kameraden.

An einem frühlingsmorgen sind
Die zwei geboren worden,
Das Farmer- und das Negerkind
Vom Süden und vom Norden.

In ferner Farm am Urwald weit,
Von Berg und See umschlossen,
Erwachsen sie in Einsamkeit
Als treue Spielgenossen.

Klein Annchen macht die Liebe blind,
Sie naht ihm ohne Scheue
Und findet schön das schwarze Kind,
Klein Agra, ihre Treue;

Das immer dienstbar und geschickt,
Beim Spiel und Beerenlesen,
Auf ihre kleine Herrin blickt,
Wie auf ein höh'res Wesen.

Die nicht von ihrer Seite weicht,
Die Dienerin, die gute,
Und jüngst die Schlange noch verschnecht,
Als sie im Zelte ruhte.

Wie leuchtet hell ihr braun Gesicht,
Wenn sie am Bergwaldrande
für ihre Herrin Blumen bricht
Und Muscheln sucht am Strand.

Klein Agra schwarz, klein Annchen bleich,
Ob ungleich auch im Bilde,
Sind doch an Herz und Güte gleich,
An freundlichkeit und Milde.

So leben beide treugesinnt,
Vereint in Lust und Leide,
Das Kind vom Rhein, das Urwaldskind,
Doch Gotteskinder beide. — J. Lohmeyer.